

# KENYA

Jamhuri ya Kenya / Republic of Kenya

**Letzte Bearbeitung 03.07.2025**

**Republik mit einer Präsidialverfassung** von 2010. KANU (*Kenya African National Union*) war bis 1991 Einheitspartei. Die Wiederezulassung von Oppositionsparteien konnte die dominierende Position von KANU vorerst nicht gefährden. Erst der Zusammenschluss der Opposition in einer „Regenbogenkoalition“ brachte 2002 einen Wechsel. Die neue Regierungskoalition zerbrach allerdings bald; Kibaki erfuhr beim Verfassungsreferendum 2005 eine Niederlage und die Wahlen Ende 2007 hatten gewaltsame Auseinandersetzungen zur Folge, ausgelöst durch Wahlschwindel und die überstürzte neuerliche Amtsübernahme durch den regierenden Präsidenten Kibaki. Nach der Verfassung von 2010 ist der Präsident zugleich Regierungschef.

Die Präsidentenwahl 2017 musste nach Einspruch des Höchstgerichtes wiederholt werden, doch boykottierte der Gegenkandidat Raila Odinga die Wiederholung. Im August 2022 gewann der amtierende Vizepräsident William Ruto mit 50,5% vor Raila Odinga.

**Präsident:** William RUTO (2022-)

Früherer Staatschef Jomo KENYATTA (1963-1978), Daniel Toroitich arap MOI (1978-2002), Emilio Mwai KIBAKI (2002-2013), Uhuru KENYATTA (2013 -2022)

**Unabhängig seit 12.12.1963**, Präsidialrepublik seit 12.12.1964. Das Parlament besteht aus 2 Kammern, die jeweils von einem externe Speaker geleitet werden: Senat mit 68 Sitzen, davon werden 47 durch direkte Wahl und 20 in gesondertem Verfahren bestimmt (16 weibliche Mitglieder sowie je 2 Menschen mit Behinderung und Jugendliche); die Nationalversammlung hat 350 Mitglieder, davon 337 direkt gewählt (47 davon in eigenen Frauenwahlkreisen), dazu kommen 12 von Parteien entsendete Menschen mit Behinderung bzw. Jugendliche. Die Verfassung sieht vor, dass von den Abgeordneten nicht mehr als 2/3 Männer oder Frauen sein dürfen, doch wird das bislang nicht wirklich umgesetzt.

In den Wahlen vom 9. August 2022 erhielt im Abgeordnetenhaus *Azimio la Umoja* (Raila Odinga, Koalition von 22 Parteien) 167 Sitze, *Kenya Kwanza* (William Ruto, Koalition von 6 Parteien) 155 und 12 Abgeordnete wurden als Unabhängige gewählt; 3 weitere Kleinparteien je 1 Sitz. Im Senat gingen durch die Wahl 24 Sitze an *Kenya Kwanza*, 23 an *Azimio*.

**580.367 km<sup>2</sup> gross; 56,43 Mio. Einwohner** (2024; gem. Nationalem Büro für Statistik 52,42 Mio.); knapp 71% ländliche Bevölkerung; Zuwachsrate 2,06%; gem Innenministerium (2025) leben 836.907 Flüchtlinge aus Nachbarländern in Kenya: 56,9% aus Somalia, weiters aus Südsudan (23,4%), DR Kongo, Äthiopien, Burundi etc.); davon befinden sich offiziell 51% in Dadaab (dem weltgrößten Flüchtlingslager) und 36% in Kakuma.

Hauptstadt: Nairobi (5,32 Mio. Ew. 2023). Weitere Grossstädte: Mombasa (Hafen, 1,4 Mio. Ew.), Nakuru (570.000), Kisumu (322.000), Eldoret (290.000).

**Währung:** Kenyanischer Shilling, 100 KES = 0,83 € / 0,80 CHF

**Offizielle Sprachen:** Englisch und Swahili. „National Language“ Swahili.

Weitere Landessprachen (grosse Gruppen): Kikuyu (22%), Luhya (14%), Kamba (11%) - alles Bantusprachen; Luo (13%, nilotische Sprache). Kenya hat auch bedeutende nichtafrikanische Minderheiten: Inder (ca. 89.000), Europäer (ca. 35.000), Araber (42.000) (nach Census 1989)

**Wirtschaft:** Vorwiegend auf die Erzeugung und den Export landwirtschaftlicher Produkte ausgerichtet, vor allem Tees, Blumen, Früchte und Kaffee; Gold nimmt wertmässig den dritten Platz der Ausfuhren ein. 49,7% des Bodens sind landwirtschaftlich nutzbar, doch fast 4/5 davon sind Weideland. 75% der landwirtschaftlichen Produktion stammt aus kleinbäuerlichen Betrieben. Als Problem erweist sich die Infrastruktur, deren Ausbau die Regierung mit Unterstützung aus China, USA und Japan betreibt.

Als wichtigster Devisenbringer gilt der Tourismus. Die Unruhen 2007 und Terroranschläge (2013) brachten einen starken Einbruch, von dem sich der Tourismus wieder erholte. Die Zahl der Touristen erreichte 2024 über 2,39 Mio. – ein Wachstum von 14,6% gegenüber dem Vorjahr; zuletzt kamen die meisten Reisenden aus den USA, den Nachbarstaaten Uganda und Tanzania, aus UK, Indien, Italien und China.

Kenya verfolgte durchgehend den Kurs einer offenen kapitalistischen Wirtschaft. Innerhalb der Ostafrikanischen Gemeinschaft (Kenya, Uganda, Tanzania, seit 2007 auch Burundi und Rwanda, seit 2016 Südsudan) fungiert es seit der Kolonialzeit als Subzentrum, das in den Nachbarländern einen günstigen Markt für seine industrielle Produktion hat. Eingestuft als „*Lower Middle Income Country*“.

Nationales und lokales indisches Kapital trug zu einer relativ gut ausgebauten industriellen Produktion bei, doch brachten die weltweite Krise und die zunehmenden innenpolitischen Spannungen in den 1980er Jahren Rückschläge. Die Trockenheit 1999/2000 und der Verfall der Preise bei Kaffee und Tee liessen die Wirtschaft schrumpfen; inzwischen hat das Wirtschaftswachstum wieder zugenommen. Als Folge der Klimakrise wird der immer schon klimatisch benachteiligte Norden durch Dürrezeiten geplagt; 2022 machte die schlimmste Dürre seit 40 Jahren 3,1 Mio. Menschen von Nahrungsmittelhilfe abhängig.

Arbeitslosigkeit und Landflucht lassen das städtische Subproletariat ständig anwachsen; die offizielle Statistik gibt 5,4% Arbeitslose an, wobei eingerechnet wird, dass der Grossteil der Beschäftigten im informellen Bereich und in ländlichen Kleinunternehmen Arbeit hat. 39,8% der Bevölkerung lebten laut nationaler Statistik 2022 unter der Armutsgrenze (davon waren etwa  $\frac{3}{4}$  nicht in der Lage für ausreichend Nahrung zu sorgen). Armut und Landflucht steigern Unsicherheit und Spannung in den Ballungszonen. Ungleichheit prägt die Gesellschaft: die reichsten 10% der Bevölkerung bezogen 2023 48,8% des Nationaleinkommens, 50% der armen Bewohner blieben nur 15,1%. 2024 betrug die humanitäre Hilfe 359,2 Mio. US-\$.

Mit Exporten von 12,6 Mrd. US-\$ und Importen von 22 Mrd. US-\$ (2023) ist das Land deutlich auf Einkünfte aus Transfers, Entwicklungshilfe und Tourismus zur Abgleichung des Handelsbilanzdefizits angewiesen. 2024 betrug das BIP 124Mrd. US-\$, die Wirtschaft wuchs um 4,7% (nach -0,3% in 2020), die Inflation betrug 4,5% und die Auslandsverschuldung 31,4 Mrd. US-\$.

Als Reaktion auf Korruption und falsches Management stellten Weltbank und IMF 2006 ihre Leistungen für Kenya ein, haben jedoch wie andere Geber inzwischen die Zusammenarbeit wieder aufgenommen, ohne dass sich an Korruption und staatlichen Ausgaben viel geändert hätte. 2022 erhielt Kenya 2,65 Mrd. US-\$ an ODA (Official Development Assistance).